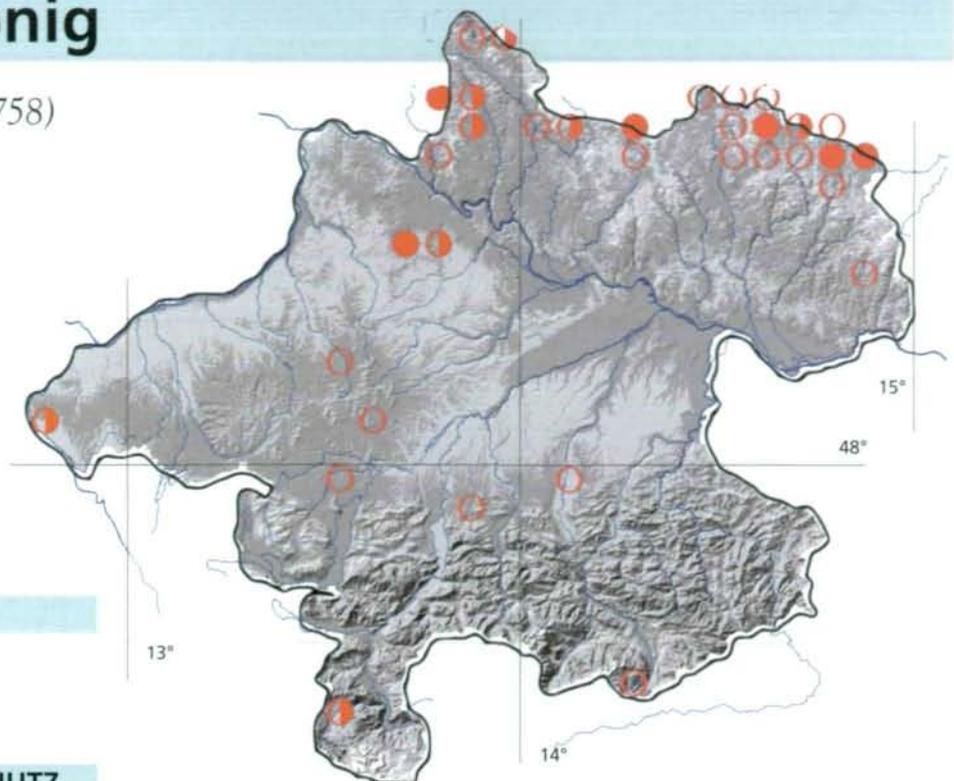


Wachtelkönig

Crex crex (LINNAEUS 1758)

Corncrake

Chřástal polní



STATUS

Sommervogel, sehr seltener Brutvogel

BESTAND

Oberösterreich: 5–60
 Österreich: 150–300
 Europa: 1.100.000–1.800.000

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Anhang I, SPEC 1, europaweit gefährdet
 Rote Liste Österreich: A1
 Rote Liste Oberösterreich: 1
 Trend: -1/-2
 Verantwortung: !
 Handlungsbedarf: !!
 Schutz: Naturschutzgesetz

RASTERFREQUENZTABELLE		
Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	20	58,8
◐ Brut wahrscheinlich	8	23,5
● Brut nachgewiesen	6	17,6
Gesamt	34	8,3

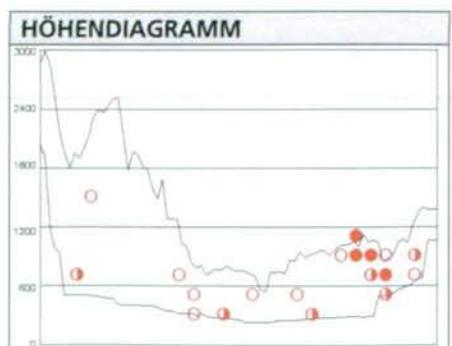
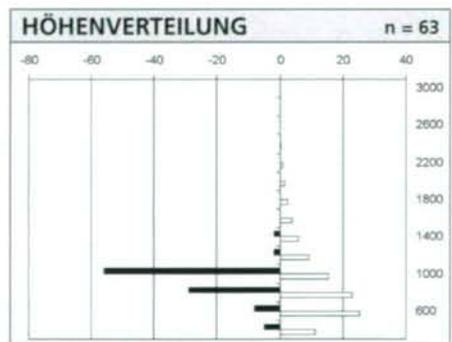


Foto: J. Limberger, Mai 2001, Koaserin/Peuerbach

VERBREITUNG

Das Verbreitungsareal reicht von Westeuropa bis zum Baikalsee, mit den größten Populationen in Russland, in der Ukraine und in Weißrussland. In Mitteleuropa sind die Vorkommen stark fragmentiert. Bundesweit und in Oberösterreich ist er derzeit ein sehr lokaler, vielerorts nur sporadischer Brutvogel, wobei starke Bestandsschwankungen typisch sind. Dramatische Bestandsrückgänge sind bundesweit seit der vorletzten Jahrhundertwende bekannt. In Oberösterreich sind noch für Mitte des 20. Jahrhunderts aus nahezu allen Teilen des Alpenvorlandes Bruthinweise dokumentiert (LINDORFER 1970). Die Rückgänge verliefen in den 1980er und 1990er Jahren derart rapid, dass die Art als nur mehr sporadisch brütend einge-

stuft werden musste, was mit Ausnahme der Grenzregion zu Südböhmen noch heute gilt. Regelmäßige Brutvorkommen existieren nur in den Hochlagen des Freiwaldes und des Böhmerwaldes. Diese Vorkommen hängen mit den größeren tschechischen Populationen zusammen, wie durch Wiederfänge bringender Vögel bereits bestätigt (Mitt. J. PYKAL). Das extrem mobile Verhalten auch während des Brutzyklus, bringt mit sich, dass in allen Landesteilen vereinzelt rufende ♂♂ auftauchen können. Bemerkenswert dabei ist ein Rufer auf 1500 m auf der Wurzeralm (Mitt. W. WEIBMAIR). Die höchst gelegenen und gleichzeitig die meisten Brutnachweise stammen mit 900 m aus Liebenau (Mitt. A. SCHMALZER).

LEBENSRAUM

Der Wachtelkönig ist bei seiner Habitatwahl relativ flexibel. Ursprünglich hat er vor allem von Natur aus baumfreie Standorte in Flussniederungen und Hügelländern besiedelt. Durch die Intensivierung der Landwirtschaft in diesen Gebieten weicht er zunehmend in höhere, später bewirtschaftete Lagen aus. Die bevorzugten Brutplätze haben nicht bestimmte Wiesentypen, sondern geeignete Vegetationsstruktur als Gemeinsamkeit. Brutwiesen zeichnen sich durch hohe Vegetationsdeckung nach oben bei gleichzeitig geringem Laufwider-

stand in Bodennähe aus. Z. B. sind für Oberösterreich auch mehrfach Brutnachweise in Kleefeldern belegt (LINDORFER 1970). Rufplätze sind oft durch zusätzliche Strukturen wie Buschgruppen oder ungemähte Säume ergänzt. Durch längeres, flächiges Verbrachen verlieren Wiesen an Attraktivität für den Wachtelkönig. Wichtig für ihn sind ungemähte Flächen im August, weil er dann während der ca. zwei Wochen dauernden Mauser flugunfähig ist. Als Weistreckenzieher ist er bei uns zwischen April und Oktober anzutreffen.

BESTAND

Die Bestandszahlen sind durch extreme Schwankungen gekennzeichnet. Landesweit konnten von 1993 bis 2000 zwischen 2 (1994) und 55–61 rufende ♂♂ (1999) dokumentiert werden. Der durchschnittliche Bestand wird auf 5–60 Reviere geschätzt. In der Region Böhmerwald wurden in diesem Zeitraum zwischen 2 bis 9, in der Region Freiwald 4 bis 55, im Alpenvorland zwischen 0 und 4 Rufer beobachtet (UHL 2001). Die Ursachen für diese Schwankungen sind vor allem in den Entwicklungen der großen Popula-

tionen nördlich und nordöstlich unseres Landes zu suchen. Die Reviernumern der am regelmäßigsten besiedelten Brutplätze sind: Sonnenwald 1–4, Dürnau 1–2, Malschtal 2–6, Gugu 1–4 und Hirschau 1–7. Aussagen über Bestandstrends der letzten Jahre können nur bezüglich des gut untersuchten Freiwaldes getroffen werden. Hier zeigt sich vorläufig, dass nach Bestandshochs 1998 und 1999 (20–55 ♂♂), 2000 bis 2002 sich die Bestände mit 6 bis 20 ♂♂ auf deutlich niedrigerem Niveau bewegen.

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Für den späten Bodenbrüter gehen von Mähzeitpunkt und Mähweise die größten Gefahren aus. Noch im August können Jungvögel von Zweitgelegen oder flugunfähige Altvögel beim Mähen vernichtet werden. Die Erfahrungen des Artenschutzprogrammes Wachtelkönig, das der WWF Oberösterreich mit Unterstützung des Landes im Mühlviertel seit 1999 organisiert, belegen, dass Schutzeroberfolge möglich sind. Z. B. wurden 1999 für 17 Brutwiesen einjährige Sonderverträge für Mahd ab 1. 8. in Liebenau und Sandl abgeschlossen. In 12 Wiesen stellte A.

SCHMALZER brütende ♀♀, in 9 Wiesen Jungvögel fest. Auch bei einzelnen, nur 10 Tage lang rufenden ♂♂, wurden später brütende ♀♀ gefunden (UHL et al. 2000). 2001 konnte auf diesem Weg auch in Nebelberg an der bayerischen Grenze ein Gelege geschützt werden. Besonders für die Umsetzung der Europaschutzgebiete Freiwald und Böhmerwald, ist der dauerhafte Einsatz eines derart gezielten Artenschutzprogrammes zu empfehlen, ebenso eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem tschechischen und bayerischen Naturschutz.

FRÜHAUF J. (1997): Der Wachtelkönig *Crex crex* in Österreich: Langfristige Trends, aktuelle Situation und Perspektiven. — Die Vogelwelt **118**: 195–207.

UHL H. (2001): Wiesenbrütende Vogelarten in Oberösterreich 1992–2000 – Erhebungsergebnisse aus 44 Untersuchungsgebieten. — Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell **9**, 1: 1–45.

Hans UHL

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Denisia](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [0007](#)

Autor(en)/Author(s): Uhl Hans

Artikel/Article: [Wachtelkönig 198-199](#)